

Die Impfleistung der Ärztin / des Arztes umfasst neben der Impfung:

- Informationen über den Nutzen der Impfung und über die zu verhütende Krankheit
- Hinweise auf mögliche Nebenwirkungen und Komplikationen
- Erhebung der Anamnese und der Impfanamnese, einschließlich der Befragung über das Vorliegen möglicher Kontraindikationen
- Feststellen der akuten Befindlichkeit zum Ausschluss akuter Erkrankungen
- Empfehlungen über Verhaltensmaßnahmen im Anschluss an die Impfung
- Aufklärung über Beginn und Dauer der Schutzwirkung
- Hinweise zu Auffrischimpfungen
- Dokumentation der Impfung im Impfausweis bzw. das Ausstellen einer Impfbescheinigung

Bei der Durchführung der Impfung sind in Abhängigkeit vom verwendeten Impfstoff folgende Punkte zu beachten:

- Impfstoffe dürfen nicht mit Desinfektionsmitteln in Berührung kommen.
- Durchstechstopfen müssen trocken sein.
- Impfstoffe sollen erst unmittelbar vor der Anwendung aufgezogen werden.
- Nach dem Aufziehen des Impfstoffs in die Spritze und dem Entfernen evtl. vorhandener Luft sollte eine neue Kanüle aufgesetzt werden.
- Bei Adsorbatimpfstoffen und aufgelösten Lyophilisaten müssen die Antigene vor der Applikation durch Aufschütteln gleichmäßig in der Impfstofflösung verteilt werden.
- Vor der Injektion muss die Impfstelle desinfiziert werden, wobei auf eine ausreichende Einwirkzeit des Desinfektionsmittels zu achten ist.
- Bei der Injektion sollte die Haut wieder trocken sein.
- Für intramuskulär zu injizierende Impfstoffe ist die bevorzugte Impfstelle der Musculus deltoideus. Solange dieser nicht ausreichend ausgebildet ist, wird empfohlen in den Musculus vastus lateralis zu injizieren (geringe Gefahr einer Verletzung von Nerven und Gefäßen).
- Bei Injektion ins Fettgewebe ist der Impferfolg in Frage gestellt, bei Adsorbatimpfstoffen kann es darüber hinaus zu schmerzhaften Entzündungen und zur Bildung von Granulomen kommen.
- Nach der Injektion wird der Stichkanal durch Komprimieren verschlossen, um ein Zurückfließen des Impfstoffs zu verhindern.